

Bezugs-Preis

Der Postpreis über den in Stadt- und Land-Vertriebsstellen abgeholt: Vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johannstraße 8.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Hilfss-Büro von C. Stemm's Sortiment, Unterweitzstraße 3 (Weschnitz), Louis-Platz, Hofmannstr. 14, Post- und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr 219.

Dienstag den 1. Mai 1900.

Anzeigen-Preis

Die Expeditoren-Beilage 20 Pf., Reklamen unter dem Rubrikationszeichen (4 Spalten) 50 Pf., unter dem Familienrubrikationszeichen (4 Spalten) 40 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 4 Bl., mit Postbefreiung 4 Bl.

Annahmefluß für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr, Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Bei den Filialen und Anzeigebüros je eine halbe Stunde früher.

Druck und Verlag von E. Pöhl in Leipzig.

94. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 1. Mai.

Am preussischen Abgeordnetenhaus ist gestern ein Streitobjekt, das lange die Gemüther in Spannung erhalten hat und zeitweilig sogar das Schicksal der Flottenverträge im Reichstage ungünstig beeinflussen zu können schien, aus der Welt geschöpft und zugleich ein kaum noch aufsehbarer Akt ausgleichender Gerechtigkeit perfect geworden.

Im Uebrigen darf mit Genugthuung constatirt werden, daß der Minister zugleich mit aller Bestimmtheit zu erkennen gab, in der Hoffnung, die das Gesetz amnestirt erhalten hat, werde dasselbe von der Regierung acceptirt werden.

Im neuen Invaliditätsversicherungsgesetz ist in einer Reihe von der Öffentlichkeit wenig beachteten Bestimmungen zum ersten Male in unserer Gesetzgebung der Versuch gemacht worden, die Arbeitskraft der ausländischen Wanderarbeiter mit einer Art Zoll zu belegen.

Interessen gefährdet glaubt, daß sie aber die Regierung das Reich ihren vertrauten Rathgebern überläßt. Es ist daher kaum gerecht, die alte Parteien allein für die Verantwortlichkeit in China verantwortlich zu machen.

wenige herzlich begrüßt. Man überreichte ihr Blumen und Kränze. Dann erfolgte der Empfang durch den Bürgermeister. Dem gelben Abend von der Abordnung veranfaßten Empfangs wählten sehr zahlreiche Personen aus allen Classen der Bevölkerung, darunter der Bürgermeister, die Civilbedienten und mehrere Corporationen bei.

Nach einem laugen Bericht wird in Preußen, die der Öffentlichkeit unbekannt, vertrieben, Staatsoberster Richter, falls keine Kräfte nach Washington ergebnislos bleibt, dem Präsidenten Krüger und Stein den Friedensschluß anzu-rathen, da in Folge des Vordringens der Reichsarmee der weitere Widerstand der Republikanisten ausbleiben wird.

Victoria, 1. Mai. (Kaiser's Bureau.) Aufhört der Explosion in Johannesburg durch die Regierung heute eine neue Proclamation erlassen, durch die angeordnet wird, daß die noch zurückgebliebenen englischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen die Republik binnen 48 Stunden zu verlassen haben.

Der Krieg in Südafrika.

Der Vorrang der englischen Armee.

wurden in Holland ganz besondere Ehren zu Theil. Gärten bestaunte die Abordnung, wie schon in einem Theil der Schlage des Vordringens mitgeteilt, Kämpfern und wurde von dem vorliegenden Transvaal-Kaufschiff empfangen.

Feuilleton.

Die Herdringen's.

Novelle von Hedda v. Schmidt.

Marie Charlotte überläßt sich jedoch nur kurze Zeit diesen Reflexionen, sie nimmt sich, wie gewöhnlich, zusammen, legt wieder eine lächelnde Gesichtsmaske auf und wendet sich den Pflichten zu.

Und am Ende empfand sie es als eine große Erleichterung, daß die seit den letzten Tagen von ihr geplante Ausflucht mit Tobias hinter ihr liegt.

IX. Der Winter war sehr lang gegangen und hatte für die Herdringen'sche Familie überhand genommen.

Die Herdringen'sche Familie überläßt sich jedoch nur kurze Zeit diesen Reflexionen, sie nimmt sich, wie gewöhnlich, zusammen, legt wieder eine lächelnde Gesichtsmaske auf und wendet sich den Pflichten zu.

Marie Charlotte überläßt sich jedoch nur kurze Zeit diesen Reflexionen, sie nimmt sich, wie gewöhnlich, zusammen, legt wieder eine lächelnde Gesichtsmaske auf und wendet sich den Pflichten zu.

Den allen Herrn von Herdringen zwid das Pöbagns auf unangenehme Weise und er pflegt alldann über Raune zu sein. Marie Charlotte versteht es jedoch meisterhaft, mit ihm umzugehen; sie läßt ihn vor, kopft ihm seine Pfeife und bereitet ihm eigenhändig seine Bekörderung — Bieruppe und Ginstersagout.

In einem Nachmittage, an welchem es ausnahmsweise einmal nicht schneit, sibt Marie Charlotte am Fenster ihres Zimmers. Sie ist damit beschäftigt, einen Brief zu lesen, den die Post ihr eben gebracht. Er ist von Jpa.

Marie Charlottens Kestich ist sehr ernst. Zum größten Theil sind es trübe Nachrichten, welche Jpa ihr spendet. „Wofür Gott", heißt es gleich zu Anfang des Schreibens, „ich fürchte, daß Odel Gottbold's Leben schändere Fortschritte macht, als wir glauben."

Marie Charlotte faltete den Brief zusammen und glättete ihn mechanisch. Er war bereits entschlossen, zu handeln, wie sie sagte — sie wollte nach A., um selbst nach dem Rechten zu schauen.

So gut es ging, arbeitete sie die Pferde durch den Schnee, bis sie unter heulendem Wiedergelächel vor der Treittreppe Halt machte. Die Glocken und laute Hundebell hörten Marie Charlotten

aus ihrem Nachsinnen. „Es muß Besuch gekommen sein", sprach sie zu sich, erodt sich und schritt rasch aus dem Zimmer. Der Treppe hinauf, im Vorübergehen der Ködln, welche den Kopf durch die Thürschwelle steckte, den Besich ertheilend, Rauffemmer bereit zu halten. Draußen trat Ebi seiner Schwester mit gelbem Gesicht entgegen.

„Sein häßliches Gesicht war von der Luft geröthet. „Das nenne ich eine famose Pödel!" rief er, immer bergauf und bergad ging's in den Schneemassen. Wirklich, am festem zu werden, sah er die Ködln mitgeschleift, dort und nach Jemandem."

„Acht", — damit eilte er seiner Braut, welche eben aus der Halle in das große Wohnzimmer trat, entgegen und zog beide Hände des jungen Mädchens fäthlich an seine Hüften. „Dich hat doch nicht gefroren, mein Herz?"

„Nein, meine Braut, aber du wunderst dich. Schade nur, daß wir kein einziges Mal umfassen, das wäre zu lustig gewesen." „Nun, ich finde, das ist Anstößig", bemerkte Marie Charlotte trocken.

„Meine Freundin Lola Berling, beste Marie Charlotte", stellte Ebi vor. Marie Charlotte neigte kaum den Kopf, aber sie frohete Lola die Rechte bewillkommener entgegen.

„Die Mitleid ich schau an. „Es ist noch ungewiß", sprach Ebi, „ob ich Jpa mit nach Hause bringe; Jpa hat es vertriehen bei Lene Marianne, welche wie zu Anfang schon bei untern Befehlshabern Odel's wegen, so bis ich nach spätereis zwei Wochen wieder heimlich. Wenn Du, Ebi, und Deine Mutter anreisen, alter Vater hier so lang' Gefährlichkeit leiden wollen, so wäre mir dies, wie gesagt, sehr lieb. Nach hätte ich in dem Falle die Sicherheit, daß Ebi dann so oft als ihm möglich nach Herdringen kommen würde. Du bist ja der Wagner, Ebi, der ihn beruhigen wird, und sein Vater profitirt dann auch von der Gefährlichkeit seines Sohnes."

„Es ist doch sehr begrifflich und selbstverständlich, daß Ebi am liebsten mit mir zusammen ist", bemerkte Marie Charlotte, „daß Marie Charlotte es gewissnehmen ja tabula laura, daß die Verlobter ihre Gefährlichkeit der feinen Lebensart, an sein Rubelrecht gehaltenen Boten vorzieht. „Ubrigens", fuhr sie fort, „kann ich sehr gern auf ein paar Wochen hierher, und Mama wird gewiß damit einverstanden sein, mich zu begleiten. Du kommst selbstverständlich täglich her, Ebi, und dazwischen bringst Du mir Lola mit, die Bahn wird hoffentlich endlich erträglich werden. Wir werden aber nicht anreisen müssen, um der vertriehen Frau Combede Saub in die Wagen zu setzen. O, wir sind die ersten Gasthörer, nicht wahr, Lola? Denk Dir, Marie Charlotte, Lola's gefundene Pflegenmutter hat kein Wort davon, daß diese von ihr so eifrig gebildete vermalene Prinzeßin, meine Freundin hier, heute unter dem Vorwand, mich zu besuchen, um an meiner Aufhaltung nügen zu helfen, einfach mit und ja Ebi durchgebracht ist. Allerdings hätte ich mich Überzeugung genug, Lola zum Mitnehmen zu überreden."

„Du lästest Dir dieselbe erparren können, Ebi", versetzte Marie Charlotte; „es kann Dir doch nicht angethan sein, wenn Deine Freundin durch ihren heimlichen Schritt zu Hause Ungelegenheiten erwecken." „Glaubst Du jedoch nicht, daß die Bewegung in Herdringen als Ganz weniger willkommen sind, weil Sie so ja sagen auf transparen Wege erweisen", wandte sie sich dann, wie am den Eindruck ihrer eigenen Worte abzuwischen, direkt an Lola.

„Rät wurde roth vor Aerger. „Wenn man so hässlich pebanisch ist, wie Du, so kann man nicht anders urtheilen, Du hast eben in allen Dingen ganz absonderlich phibische Ansichten. Marie Charlotte", sagte sie spitz, „kannst Du, wenn wir Papa begreifen, er wird nun wohl von seinem Nachmittagsgespräch etwas sein." „Ebi, dem das viele Geklänkel zwischen seiner Braut und seiner